

Jürgen Steiner, Die Artistenfakultät der Universität Mainz 1477–1562. Ein Beitrag zur vergleichenden Universitätsgeschichte (Beiträge zur Geschichte der Universität Mainz 14) Stuttgart 1989, Franz Steiner Verlag, ISBN 3-515-05508-8, XV u. 654 S., DM 96. – Im Gegensatz zur Mehrzahl der deutschen Universitäten fehlt für die Geschichte der Mainzer Universität eine umfassende Darstellung. Dies trifft auch und besonders für die Artistenfakultät zu. Der Grund dafür liegt in der trümmerhaften Quellenlage: Ein großer Teil der Urkunden und Akten des alten Universitätsarchivs, vor allem aus der Frühzeit, ist verlorengegangen. Umfangreicheres Material ist erst vom 17. Jh. an erhalten. Ziel der vorliegenden Arbeit, einer Mainzer Diss. von 1989, ist es daher, die noch vorhandenen Quellen zur Geschichte der Artistenfakultät von der Gründungszeit bis zum Eintritt der Jesuiten in die Mainzer Universitätsgeschichte im Jahr 1562 zu sammeln und auszuwerten. Hauptquelle sind die in mehreren Abschriften überlieferten Statuten. Ergänzend hat S. erzählende Quellen berücksichtigt, um ein möglichst vollständiges Bild zu zeichnen. Der Untersuchung ist ein Anhang beigegeben, der den Abdruck einiger wichtiger Quellen enthält, an erster Stelle die Fakultätsstatuten von 1535. Den Abschluß bildet eine Liste der Dekane der Artisten- und Philosophischen Fakultät von der Universitätsgründung (1477) bis zum Jahr 1978. Der Band enthält ein Personen- und Ortsregister. A. G.

Sapere e/è potere. Disciplina, Dispute e Professioni nell'Università Medievale e Moderna, Il caso bolognese a confronto, Atti del 4° Convegno, Bologna, 13–15 aprile 1989, Bd. I: Forme e oggetti della disputa delle arti, a cura di Luisa Avellini, Introduzione di Andrea Battistini; Bd. II: Verso un nuovo sistema del sapere, a cura di Andrea Cristiani, Introduzione di Cesare Vasoli; Bd. III: Dalle discipline ai ruoli sociali, a cura di Angela De Benedictis, Introduzione di Pietrangelo Schiera (Istituto per la Storia di Bologna, Collana Convegni e Colloqui, n. s. 12–14) Bologna 1990, Comune di Bologna/Istituto per la Storia di Bologna, ohne ISBN, 318, 291, 487 S. – Die Beiträge bewegen sich chronologisch in weitem Horizont, der bis an die Schwelle der modernen Universität des 19. Jh. reicht. Vom MA steht besonders das späte und späteste MA im Vordergrund des Interesses, vor allem wohl weil hier für Literaturwissenschaftler reichlicher Quellen zu fließen beginnen, die individualisierende Arbeit tragen, und auch weil jetzt sozialgeschichtliche Fragestellungen auf dichteres Quellenmaterial treffen, das präzisere Antworten möglich macht. – Bd. I gilt dem zeitlosen Thema des Streits der Fakultäten, konzentriert sich aber ganz auf die humanistische Bildungsbewegung des 15. Jh., ohne die Vor- und Nachgeschichte des Themas mehr als nur sporadisch einzubeziehen. Andrea Battistini, Il rasoio e lo scalpello. Le formae della disputa delle arti dal medioevo all'età moderna (I, S. 11–40), spannt in seiner Einleitung einen großen Bogen, wenn er den Wandel des Begriffs *disputacio* im Übergang von der Dialektik zur Rhetorik als Leitvorstellung skizziert und mit gutem Griff Ockhams dialektischen *razor* mit Filippo Beroaldos d. Ä. *dolatorium rhetoricae* kontrastiert. – John Monfasani, L'insegnamento universitario e la cultura bizantina in Italia nel quattrocento (I, S. 43–65), und Jean-Jacques Marchand, La concezione antiuniversitaria delle arti negli elogi e nelle vite di Vittorino da Feltre (I, S. 67–84) wenden sich der spezifisch humanistischen